Wann springt der Outing-Virus aus der Flimmerkiste?

Autor(en): **Karpe, Gerd / Ortner, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

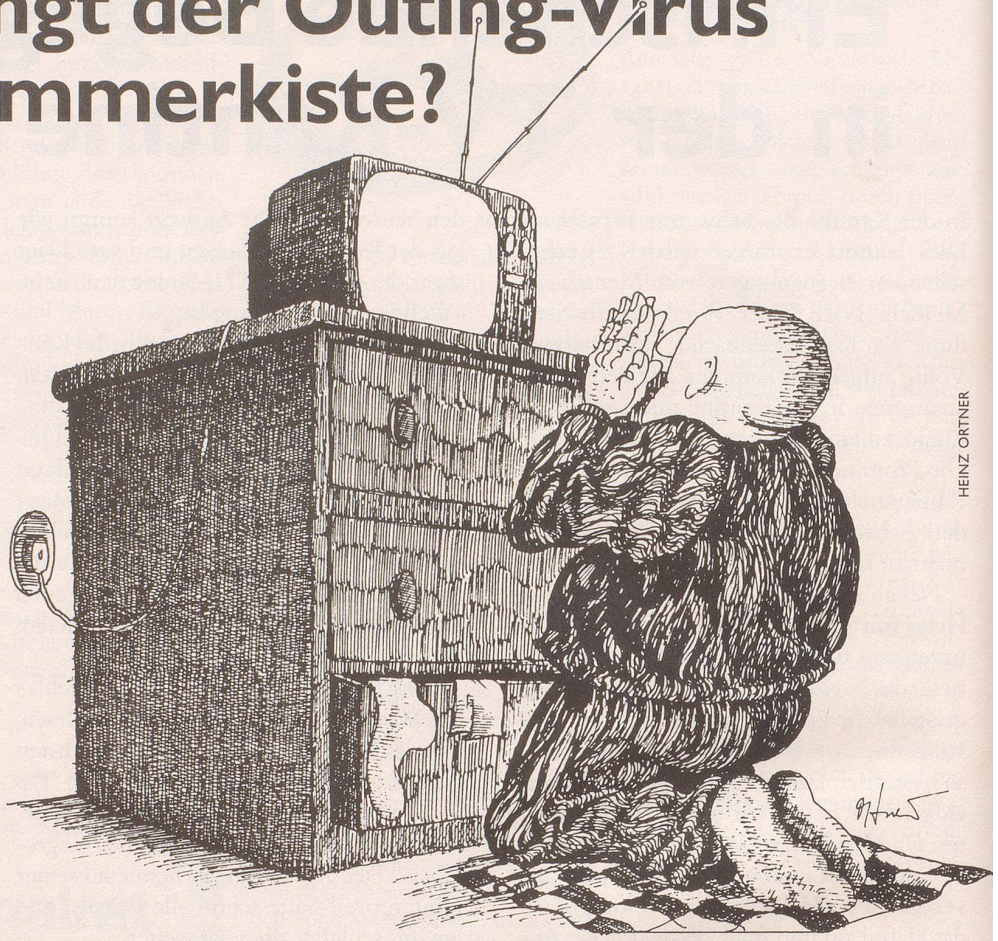
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerd Karpe

Wann springt der Outing-Virus aus der Flimmerkiste?



HEINZ ORTNER

Weil es mit passablen Fernsehspielen an allen Ecken und Enden hapert, stehen uns Spielchen ins Haus, die sich Outing nennen. Am Namen lässt sich erkennen, wo jene Spiele das Licht der Bildröhre zuerst erblickt haben. Als TV-Virus über den grossen Teich gekommen, ist vor ihnen kein Wohnzimmer mehr sicher.

Wer nicht total out sein will, muss sich um das Outing kümmern. Vor allem die Bildschirmprominenz nimmt sich die Spielregeln sehr zu Herzen. Die einen kommen ins Gespräch, die andern ins Gerede. Rosa von Praunheim brachte die Steine ins Rollen, vor denen namhafte Homo- wie Bisexuelle nun vergeblich Schutz suchen.

Im vereinigten Deutschland ist das Outing von Politikern, Künstlern und Sportlern mit Stasi-Vergangenheit in vollem Gange. Aus den USA ist vom vergleichsweise harmlosen Glatzen-Outing zu hören. Stars wie Larry Hagman – allen Dallas-Freunden als J.R. Ewing in bester Erinnerung – werden in aller Öffentlichkeit als Toupet-Träger enttarnt.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wann zur Outing-Jagd auf die dritten Zähne geblasen wird. Unter den Leuten, die im Fernsehen den Mund aufmachen, müssen die Prothesen-Träger endlich ohne falsche Rücksichtnahme ins grelle Licht der Scheinwerfer gerückt werden. Von dem einen oder anderen Politiker oder Kommentator wird es hinterher heissen, kein Wunder, der Mann hatte ja schon lange keinen Biss mehr.

Echt aufregend wird es werden, wenn der Outing-Virus aus der Flimmerkiste in unser aller Leben springt. Wenn in den Betrieben das Techtelmechtel-Outing beginnt oder das Büroschlaf-Outing. Auch daheim unter Nachbarn wird kräftig geoutet werden. Das Ehestreit-Outing wird wahnsinnig interessant sein, auch das Schulden-Outing ...

Da kommt mir ein fürchterlicher Verdacht! Der Kugelschreiber entgleitet für Sekunden meiner Hand. Moment mal! Heute mittag hat mir meine Frau erzählt, dass Frau Meier gehört hat, wie bei Müllers noch am späten Abend ...

Schlagartig wird der Verdacht zur Gewissheit: Der Outing-Virus sitzt schon lange in unseren Köpfen. Wie konnten wir so naiv sein und ihn über Jahre hinweg unter den Decknamen Klatsch und Tratsch verharmlosen?